

Herausgegeben von C. A. Böttiger.

I.

Nachrichten aus Dresden.
(Verſpätet.)

Das von unſerm Profeſſor und Inſpector der K. Gemäldegalerie, Matthäi, vollendete große Gemälde, der Tod des Codrus, welches ſeine von andern Berufsgeschäften ihm übrig bleibenden Stunden ſeit einigen Jahren faſt ganz allein hinnahm, iſt in dieſen Tagen dem vormaligen Syndicus der Niederlauſitz, dem von ſeinen Mitbürgern hochgeehrten (jetzigen K. G. Amtshauptmann) Baron von Houwald, von ſeinem Bruder, Ernst von Houwald, dem Dichter, welcher zu dieſer Abſicht ſelbſt auf einige Tage nach Dresden kam, feierlich übergeben worden. Denn es iſt ein Ehrengeschenk der Niederlauſitzer Stände, wegen des Eifers und Patriotismus ihres edeln Landesmanns, der als Landſchaftsyndicus ſich bleibende Verdienſte erworben hatte. Dieſe machten die Beſtellung beim Künſtler und wählten daher zum Gegenſtand jene berühmte Handlung der ſich ſelbſt opfernden Vaterlandsliebe. Das Bild wird indeß mit Bewilligung des humanen Beſizers noch einige Zeit in der Kunſtwerkſtätte des Prof. Matthäi bleiben, um dort von Kunſtſreunden geſehen werden zu können. *)

Zu den ſich immer vergrößern den Kunſtſchätzen unſers eifrigen Kunſtſreundes des Hrn. v. Quandt, iſt neuerlich auch ein unter den Augen des Prof. Rauch herrlich gerathener und mit der größten Sorg-

*) Es iſt ſeitdem von dem Meiſter auch noch auf die öffentliche Ausſtellung gegeben worden, ein Gegenſtand wahrer Bewunderung für alle, die es zu würdigen wiſſen, wie ein antikes Sujet nach den Regeln der neuen dramatiſchen Ordnung komponirt werden kann. Der Vater wetteifert hier mit dem Zeichner. Es iſt ein Profeſſorſtück im ſchönſten Stane des Wortes. Möchte ſich Prof. Matthäi entſchließen, und einen Umriß davon mitzutheilen.

falt vollendeter Erzguß des Bildes im Schloſſe in Berlin, welches unter dem Namen des anbetenden Jünglings (Adorans) bekannt iſt, und auch durch ſeine Wegführung nach Paris und glorreiche Zurückbringung zu den beſprochenſten Denkmälern gehört, hinzugekommen. Man kann bei der Betrachtung dieſer Copie ſich ſelbſt überzeugen, wie weit jetzt in Berlin die Kunſt des Bronzegusses vorgerückt iſt. Die biſher häufig verkaufte Gypsabgüſſe, ſo wie die zu Ofenauffätzen verarbeiteten Eiſengüſſe dieſer, aus der ſchönſten Zeit der griechiſchen Kunſt abſtammenden lebensgroßen Figur, konnten die Schönheit des Werkes nur ſehr mangelhaft andeuten. Ein vollendeter Erzguß, unter Rauch's Augen auf's genaueſte ausgearbeitet, koſtet 300 Thaler.

Prof. Palmaroli iſt in dieſen Tagen nach Italien zurückgereiſet, nachdem er über 50 Gemälde, zuletzt auch noch den heil. Franciscus von Correggio durch ſeine Meiſterhand restaurirt oder angefriſcht hatte. Auch das berühmte Altargemälde von Raffael Mengs in der katholiſchen Kirche hat ſich ſeiner wohlthätigen Pflege zu erfreuen gehabt. Der aus Rom hier noch anweſende Bildhauer Auguſt Hermann, Schüler Thorwaldſens, iſt, nachdem er das Modell zur Büſte Sr. Majeſtät des Königs Anton vollendet hatte, mit dem Modell des höchſtſeligen Königs Friedrich Auguſt beſchäftigt.

B.

II.

Denkmünzen.

Es ſind mir mehrere, neuerlich ausgeprägte, Denkmünzen vorgelegt worden, deren Erwähnung hier am Orte ſeyn dürfte. Denn es giebt überall wenig Walhallas und öffentliche Plätze, wo wir unſere Worthies durch Büſten oder gar durch Bildsäulen ehren könnten. Darum bleibt eine gut ausgeführte Denk-

münze noch immer etwas weit Gediegenes und Dauernderes, als ein bloßes papiernes Denkmal, als eine Memoria, eine Denkrede, oder Gedächtnisschrift, womit wir Deutsche noch am schnellsten zu Stande kommen. „In Frankreich, sagt Krug in seinem so eben erschienen, gewiß sehr zweckmäßigen *Denkmal Canning's*, werden Geldbeiträge veranstaltet, um auf Canning eine Gedächtnismünze prägen zu lassen. Wir Deutsche sinnen und denken, reden und schreiben lieber, und daher begnügen wir uns meistens mit einem papiernen Denkmale.“ — Die von dem großen Landgrafen Philipp gestiftete Universität Marburg feierte am 28. Juli ihr dreihundertjähriges Jubiläum, wovon in öffentlichen Blättern ausführliche Nachricht zu lesen gewesen ist. Zur Feyer desselben gab unter andern auch der Geheime Rath Kreuzer in Heidelberg, einst eine Zierde jener Universität, seine willkommene Rede de gloria Atheniensium heraus. Eine Denkmünze durfte dabei nicht fehlen. Der jüngere Körner, der vor einiger Zeit auch auf der hiesigen Kunstakademie studirte, Schüler des alten Professors und Hofbildhauers Ruhl in Cassel, (von dem wir nächstens noch zwölf Urnisse zu Bürger's Leonore, ein Werk vieljähriger Pflege, zu erwarten haben,) hat sie in bedeutender Größe gefertigt, und berechtigt durch diese Arbeit zu schönen Hoffnungen. Die Vorderseite giebt das Brustbild des gegenwärtigen *Protectors* der Universität, des Kurfürsten Wilhelm II., die Rückseite drei zierlich mit einander verbundene Olivenkränze, in Beziehung auf das dreifache Jubiläum, mit der Umschrift: *Laeta Trisaecularia Pietatis Philippi Magnanimi monumenta d. 28. Julii 1827.* Es hat unsern ganzen Beifall, daß ein so einfaches Emblem, und zu diesem wieder der Delzweig gewählt wurde. Denn da geht ja das Horazische: *frondi vndique decerptae praepone olivam* (nach der einzigen richtigen Lesart) vollkommen in Erfüllung. — Auf den vormaligen Herzogl. Gothaisch-Altenburgischen Staatsminister, (jetzt K. Sächsischen Bundestaggesandten in Frankfurt a. M.) hatten die Bürger von Gotha außer jener klassischen Denkschrift aus der Feder des Hofraths Jacobs in Gotha, auch eine Münze prägen zu lassen beschlossen. Sie liegt vollendet vor uns, das Erstlingswerk eines 16jährigen Graveurs, Helfreich aus Zelle im Gothaischen, der jetzt auf der Seeberger Sternwarte unter Kleinsteuber, dem dort angestellten Conservator, arbeitet. Die Vorderseite giebt den Kopf des Hochgefeierten, mit

edler Portraitähnlichkeit, so daß die hier fehlende Namensnennung nicht als Unterlassungssünde angesehen werden könnte, weil der Buchstabe hier nicht noth thut. In einem (vielleicht veller zu wünschenden) Eichenkranz spricht die Inschrift die Weihe aus: *Bernhard von Lindenau, die dankbaren Mitbürger.* Man darf sich, um Exemplare in Silber oder Bronze von dieser wohlgerathenen und den sächsischen Bürgerinn ehrenden Denkmünze zu erhalten, nur an den Künstler selbst in Gotha wenden.

Das Neueste, welches die Medaillenanstalt des Obermünzwardein und Münzrath Loos in Berlin, dessen Verdienst noch vor kurzem der König von Schweden durch Ertheilung des Wasaordens anerkannte, hervorgebracht hat, ist die zum Andenken des in Breslau vor kurzem enthüllten Standbildes des Fürsten Blücher von patriotischen Schlesiern veranstaltete Denkmünze, von Gube in Berlin gefertigt, die in kräftig hervortretendem Schnitt sowohl des sprechenden Portraitkopfes, als des Standbildes auf der Rückseite zu den gelungensten dieser Anstalt gehört (Preis in engl. Bronze 1 Thlr. *) Rauch's Meisterwerk, die auf dem Salzring, nun Blücher's platz, in Breslau aufgestellte kolossale Bronzestatue, tritt fast ganz uns zugekehrt in ihrem sehr bedeutsamen Mantelwurf mit vorgestreckter, Sieges gebietender Linken und dem einbohrenden Schwert in der Rechten auch in diesem kleinem Bilde in ihrer ganzen Kühnheit vor uns. Die Stellung ist ein personifizirtes *Vorwärts*, und schon darum bedurfte es des Zusatzes nicht auf der Umschrift um den Kopf: *Marschall Vorwärts* genannt, manches andern Bedenkens in unserm epigraphischen Gewissen nicht zu gedenken. Mit Recht wurde aber unten an den Füßen des Bronzebildes Rauch's Name genannt, wo wir nur statt des kaum zu entziffernden *Statuar (ius) Rauch formavit* gewählt hätten. Die Münze ist zugleich dem preussischen Heer gewidmet. Wir können uns übrigens nicht das Vergnügen versagen, hier noch einer andern Erfindung in der so vieles und

*) Wir berichtigen hierbei eine frühere Angabe über die schöne Denkmünze auf des Kanzlers Niemeyer Jubiläum, wo es heißen muß: *Loos direxit* statt des fehlerhaften *pinxit*, welches einem ganz andern Künstler, dem wackern Ludwig Wolff zukommt. Auch ist der Preis dieser Denkmünze in engl. Bronze nur 1 Thlr. 12 Gr., nicht 2 Thaler, wie dort angegeben steht.

und so reich gestaltenden Loosfischen Münzanstalt Erwähnung zu thun. Unter den silbernen Whistmarken, die in so großer Zahl aus ihr hervorgegangen sind, gefiel uns neuerlich nichts so sehr, als die 4 Whistmarken mit den wohlgetroffenen Köpfen von 4 der ältern deutschen Tonsetzer Gluck, Händel, Mozart, Haydn mit ihrem Geburtstage; die überall gleiche Rehrseite giebt uns eine mit Lorbern (fast etwas zu buschig) durchflochtene, vielgeschmückte Lyra, über welche der Stern flammt, mit der passenden Umschrift zum Sterbetag: zur Heimath der Töne.

Wir ergreifen zugleich die Gelegenheit, den Freunden der antiken Münzkunde die Nachricht mitzutheilen, daß der Numismatiker Becker, gegen dessen falsche Münzstempel der Veteran Sestini in Florenz eine eigene Warnungstafel publizirt hat, Cattaneo in Mailand aber noch publiziren wird, lange nicht mehr in Frankfurt a. M. lebt, sondern sich nach Wien begab, wo er aber mit der Polizei in Reibungen kam wegen der Münzstempel, die er bei sich führte, und die mit gerichtlichem Arrest belegt wurden. Mit Zurücklassung derselben kam er im Sommer 1826 wieder nach Frankfurt und soll jetzt in Berlin leben. Unterrichtet behaupten, daß er gegen 600 alte und 300 neue Münzstempel besitze. Ob er sein an redliche Männer gegebenes Versprechen, daß er die von ihm gefertigten unächten Münzen selbst publiziren und dadurch aller Täuschung ein Ende machen werde, halten wird, muß die Zeit lehren.

B.

III.

Auszüge aus Briefen.

Aus Rom wird folgendes gemeldet. Der K. Hannoversche Resident Kästner, unser unermüdetter Otto von Stackelberg, und der für Dresden bestimmte Architect Thürmer haben in Corneto (Tarquinium) viele merkwürdige Vasen, Geräthschaften, Wandgemälde, in drei Gräbern gefunden, welche sie haben ausgegraben lassen, besonders sind die Gemälde von der größten Wichtigkeit. Auf einem Fries befinden sich allein 132 Figuren, es sind alle Arten von Spielen darauf abgebildet, der Styl hat viel von dem Aeginetischen, auch die bemalten Vasen sind von einer großen Schönheit. Alles trägt

einen großartigen Charakter; durch die Findung so vieler bemalten Vasen ist auch wieder ein Irrthum gehoben, als fände man solche bloß in Griechenland — und keine um Rom. Wir waren auf einige Tage früher nach Corneto gereist und waren erstaunt, beim Cardinal Gasola und auf der Municipalität Vasen zu sehen, welche den Griechischen und Sicilianischen an die Seite gesetzt werden können. Die Wandgemälde werden, von Stackelberg herausgegeben, so schnell als möglich bei Cotta erscheinen. Ein französischer Gelehrter, Raoul Rochette, hat einen gewaltigen Lärm gemacht, daß er sie nicht hat zeichnen lassen können, er war mit mehreren Künstlern dorthin gereist, um sie zeichnen zu lassen und ein Werk darüber zu schreiben, allein der Cardinal Somaglia hatte gleich einen Expressen nachgeschickt und dieses verbieten lassen. Da Kästner die bedeutenden Alterthümer gefunden, so hatte er sehr recht, alle Schritte zu versuchen, daß sie ihm blieben und nicht einen Franzosen in die Hände fielen, welcher gar kein Verdienst um die Auffindung desselben hatte.

Ein Engländer Lane hat hier ein gewaltig großes Bild ausgestellt, welches in seiner Art merkwürdig ist. Joseph, die Madonna, (hier müßte man wohl sagen seine Frau Gemahlin) und das Christus-Kind liegen zu Bette — neben ihnen ist der ungeheure Riese Goliath niedergestürzt, welcher mit einem Speere der Madonna einen tödtlichen Streich hat versetzen wollen, auf der andern Seite des großen Bettes ist der Betlehemische Kindermord. Gerade zwischen dem Gemehel reitet Herodes mit einer großen Fahne auf das Bett los, sein Pferd, um es auszuzeichnen, ist von grüner Farbe, eben so ein Löwe. In der Mitte auf rabenschwarzen Wolken steht als Concertmeister ein Engel und hinter ihm ein Chor derselben, die musizieren; ganz oben tanzen 4 große Engel in den wunderbarsten Wendungen, (welche unmöglich zu entziffern sind) nach den Orgeltönen der heiligen Cäcilie, welche auf einem unbändig großen Instrumente ganz oben in der Luft tüchtig zuschlägt. Hinter ihr stehen drei Säulen, warum? ist nicht nöthig zu fragen — denn man würde nicht aufhören mit diesem warum. Man könnte beim ganzen Bilde dieß immer auf's Neue wiederholen. Lane hat 13 Jahre daran gearbeitet. Um den Effect der Nacht von Correggio zu sehen, ist er eigens nach Dresden gereist, zwei Mal nach Venedig Lizians wegen und ein Mal nach Parma;

und doch ist auch nicht die geringste Spur von diesen Meistern in seinem Bilde zu finden, übrigens gleicht das Bild einem Basrelief, so klampendick sind die Farben darauf. Es läßt sich nicht ausdrücken, welchen Lärm dieses Bild hier macht; jeder will sich überzeugen, ob der Erzähler, welcher das Bild gesehen, nicht den Zuhörer hat betrügen wollen. — Der Neues schnell fertigende Catel malt jetzt die Auferstehung auf Befehl des Königs für die Kirche in Charlottenburg. Auch die Brüder Niepenhausen sind sehr fleißig. Außer der Wiederholung des großen Gemäldes, welches sie für den Saal des Guelfenordens malten, haben sie auch das Altarblatt für die Regidienkirche beinahe vollendet.

Von Berlin schreibt man: Für die durch den Ankauf der Passalaguaischen Sammlung außerordentlich vermehrten ägyptischen Kunstschätze soll, wie in Wien, ein eigenes Local mit localisirender Aufschmückung bereitet werden. Prof. Rauch ist mit

den Büsten des Kaisers von Rußland, des Fürsten Blüchers und unsers Königs für den Feldmarschall Wellington beschäftigt. Des alten Wichmanns Statue der Kaiserin Alexandra ist vortrefflich gerathen und erndtet allgemeinen Beifall. Er arbeitet jetzt an der Büste des ältern Walter, des Anatomen, und dessen Sohnes, welche beide im anatomischen Museum der Universität aufgestellt werden sollen. Der jüngere Wichmann ist mit einer schönen, lebensgroßen Gruppe in Marmor beschäftigt. Ein großes Bild, die Schlacht Otto des Großen 955 gegen die Hunnen auf dem Lechfeld bei Augsburg (wo im Dom auch noch ein altes Bild davon zu sehen ist) malt Kolbe in Auftrag des durch seinen deutschen Sinn so ehrwürdigen Ministers von Stein. Im September werden wir im Akademie-Gebäude eine große Ausstellung der Gewerbezeugnisse haben, wozu große Vorbereitungen gemacht werden. Alex. v. Humboldt, jetzt ganz der unsere, wird vielleicht im Winter Vorlesungen über physische Geographie halten.

A n k ü n d i g u n g e n .

Zu den thüringischen Ansichten, welche wir dem wackern Landschaftler und Kupferstecher Joh. Georg Martini in Rudolstadt verdanken, und wovon auch früher in diesen Blättern die Rede gewesen ist, gesellen sich zwei neue Blätter in demselben Groß-Quersolis Format. 1) Die Stadt Gotha von der nordwestlichen Seite (auf der Straße nach Erfurt). Das Schloß mit seiner erhöhten Lage gewinnt sogleich den ersten Blick des Beschauers. Nur ein kleiner Theil der durch die Bildung seiner Einwohner und die Schätze eines alten Fürstenthums in allen Gauen unseres Vaterlandes hochgeachteten Stadt wird durch eine kleine Anhöhe verdeckt. Im Hintergrunde sieht man den großen und kleinen Seeberg mit der Sternwarte. Das Blatt ist mit vollem Recht dem Minister von Lindenau zugeeignet. 2) Burgscheidungen von der westöstlichen Seite. Diese von dem Grafen von der Schulenburg, (dem jetzigen Besitzer und Verschönerer ist es zugeeignet) herrlich wieder hergestellte und erweiterte Burg stellt sich uns hier umflossen von der Unfrut, aus einem romantischen Thal emporsteigend, sehr malerisch dar, und verdiente es vor vielen andern thüringischen Gegenden, einen Künstler zu finden, der seinen Standpunkt so richtig zu wählen und seine Zeichnung selbst mit dem Grabstichel so zart und kräftig wiederzugeben versteht. Es ist viel Harmonie in diesen Stichen, Vorgrund und die Lusttöne im Hintergrunde sind durch alles, was dazwischen sich abspült, im angenehmen Verhältniß. Jeder Kupfertafel ist ein Blatt in 4 Spalten engen Drucks beigelegt, worin das Geschichtliche und Dertliche zweckmäßig und belehrend mitgetheilt wird. Jedes Blatt kostet hier in Sferls Kunsthandlung 1 Thlr. 12 Gr.

Beim akademischen Künstler Reinhart in Berlin ist seit einiger Zeit in harten Gypsabdrücken und Pasten in Glas und Email die ganze Stofische Daktyliothek käuflich zu haben, wovon früher nur einige complete Sammlungen in Schwefelabdrücken vorhanden waren. Dazu gehört ein aus Winkelmann's jetzt so selten gewordener Description von Dr. Volzenthals gefertigtes Verzeichniß (wo keine Nummer des Originals fehlt), welches als erster Abschnitt der ganzen Königl. Gemmensammlung unter dem Titel: Verzeichniß der geschnittenen Steine in dem K. Museum in Berlin (Berlin, 1826. 288 S. in gr. 8.), auch besonders bei Reinhart erkaufte werden kann. Weitere Auskunft erhalten Freunde der Archäologie vom jetzigen Director des Museums der Alterthümer, Professor Levezow. B.